Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 78 (1969)
Heft: 2

Artikel: Krankenpflege ohne Zusatzgepäck
Autor: Brunner, Josiane
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-974341

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit diesem Plakat auffordern, dem Roten Kreuz auch ein wenig zu helfen.

Ein neues Haus

Auf der ganzen Welt gibt es Tausende von Kindern, die kein Zuhause haben. Sie sind arm und bekommen nur das Nötigste zu essen. Diese Kinder haben es nicht so schön wie wir und sind doch zufrieden. Sie lachen jetzt und sind überaus glücklich, denn das Rote Kreuz spendet viel Geld. Das Rote Kreuz ist immer hilfsbereit. Jetzt freuen sich besonders der Neger, ein Chinese und noch ein anderer Knabe. Diese Drei durften nämlich zuerst in das Haus ziehen. Das Haus wurde natürlich nicht nur mit den drei Kindern besetzt. In ein solches Haus kommen noch unzählige Kinder. Und dieses weisse Tuch, das sie um sich haben, erklärt, dass sie noch mehr Geld wollen. Auf jeden Fall sammelt das Rote Kreuz kräftig weiter.

Drei in einem Sack

Drei Knaben stehen in einem Sack. Auf dem Sack ist ein rotes Kreuz. Alle drei lachen. Der hinterste hat strahlend weisse Zähne.

Das Rote Kreuz — ein Spital

Das Rote Kreuz ist vielleicht ein Spital, in dem Neger und Chinesen und andere kranke oder verletzte Ausländer darin sind. Vielleicht darf die Schweiz Geld sammeln. Es sieht lustig aus, wie die Kinder in einem Sack stehen. Vielleicht sind auch Soldaten im Spital, die vom Krieg verletzt wurden. Ich hoffe, dass diese Ausländer bald gesund werden.

Ein Neger, eine Tibetermädchen und . . .

Die drei Kinder hat man photographiert, dass man ein Plakat herstellen kann. Die seltsamen Buchstaben am Rand des Plakates nennen wahrscheinlich die Stadt der Kinder, in der sie wohnen. Man hat den Kindern ein Rot-Kreuz-Tuch umgewickelt, dass es auf dem Plakat auffällt. Diese Wörter «No Frontiers For Red Cross» sind wahrscheinlich die Namen der drei Kinder. Das sind drei verschiedene Rassen.

Krankenpflege ohne Zusatzgepäck

Liebe Chronischkrankenpflegerinnen,
liebe Chronischkrankenpfleger in der Schweiz

Wir werden künftig durch die Zeitschrift «Schweizerisches Rotes Kreuz» mit Ihnen in Verbindung stehen, denn in jeder Nummer sollen fortan einige Spalten unserem Verband gewidmet sein. Für die Möglichkeit, auf diese Weise mit unseren Verbandsangehörigen, die in der ganzen Schweiz verstreut arbeiten, Kontakt pflegen zu können, was uns sehr wertvoll ist, danken wir dem Schweizerischen Roten Kreuz. So können wir in Zukunft unsere Mitglieder über alles, was im Verband geschieht, auf dem laufenden halten, Neuigkeiten aus dem Beruf mitteilen und allen Gelegenheit bieten, ihre Anliegen vorzubringen. Wir erwarten viel von diesem Gedankenaustausch und zählen auf die Mitarbeit aller.
Wir wollen uns aber auch an die übrigen Leser der Zeitschrift wenden und ihnen unsere Tätigkeit und auch den kürzlich gegründeten Berufsverband vorstellen. Das Folgende wird vielen Chronischkrankenpflegerinnen bekannt sein, doch glauben wir, es sei nicht überflüssig, für ein weiteres Publikum die Entwicklung unseres Berufes und seinen Platz innerhalb der Spitalwelt aufzuzeigen.*

Das komplexe Problem der Ueberalterung der Bevölkerung beschäftigt unsere Behörden schon seit geraumer Zeit. Die Zahl der Betagten nimmt ständig zu und damit auch das Bedürfnis nach Pflege. Die Hospitalisierung des Chronischkranken, also des Patienten, dessen Krankheit mehrere Monate oder Jahre andauert (im Gegensatz zum Akutkranken), stellt ein gleiches Problem wie das der Pflege von Betagten: Es braucht mehr Spitäler.
Wenn dieses Problem auch eine Lösung findet, so ist damit doch noch lange nicht alles gewonnen, denn dann zeigt sich als neue Schwierigkeit, dass Pflegepersonal gefunden werden muss, und dieses letztere Problem ist noch schwieriger zu lösen. Es kommt vor, dass Spitalabteilungen wegen Personalmangels geschlossen werden müssen. Die Pflegeheime leiden besonders unter dieser Knappheit. Der stets wachsende Mehrbedarf an Krankenschwestern macht sich überall bemerkbar, doch wir glauben sagen zu dürfen, dass die Altersheime und Chronischkrankenpflegestationen dies ganz besonders stark zu spüren bekommen. Die Schwestern werden von den Spitälern und Kliniken «aufgesogen», und nur wenige fühlen sich von einem Posten bei alten Pflegebedürftigen oder Chronischkranken angezogen.

* Wenn wir von Chronischkrankenpflegerin sprechen, denken wir naürlich auch an die männlichen Kollegen, die Chronischkrankenpfleger

Wir verstehen das, denn wir wissen, dass sie dort bessere Gelegenheit haben, alle Kenntnisse, die sie während der Ausbildung erwarben, anzuwenden. Die Akutspitäler bieten tatsächlich ein weiteres und abwechslungsreicheres Betätigungsfeld als ein Pflegeheim.

Im Bestreben, dem Mangel an qualifiziertem Personal abzuhelfen, erliess das Schweizerische Rote Kreuz im Sommer 1961 Richtlinien für die Ausbildung in Chronischkrankenpflege. Bis Ende 1968 wurden im ganzen 800 Pflegerinnen und Pfleger für Betagte und Chronischkranke ausgebildet. Der Fähigkeitsausweis wird vom Schweizerischen Roten Kreuz, das weiterhin die Ausbildung und das Schulprogramm überwacht, unterzeichnet. Heute bestehen 15 Schulen, nämlich 12 in der deutschen und 3 in der welschen Schweiz; 3 neue sind geplant.

Die Chronischkrankenpflegerin erwirbt ihre Berufskenntnisse in einer achtzehnmonatigen Ausbildung. Sie ist vor allem in Pflegeheimen anzutreffen, doch sind ihr seit einiger Zeit auch andere Tätigkeitsgebiete offen, zum Beispiel in der Orthopädie, der Neurochirurgie und der Dermatologie. Es ist jedoch wünschbar, dass sie sich vorzugsweise den sozialmedizinischen Krankenhäusern zuwende.

Vielleicht sagen nun einige: schon wieder ein neuer Beruf, oder noch eine Spezialisierung! In Wirklichkeit liegt die Sache etwas anders. Die Chronischkrankenpflegerin erlernt die «Grundpflege»; das entspricht ungefähr der Ausbildung der ersten Krankenschwestern, allerdings mit den für die heutigen Verhältnisse notwendigen Anpassungen. Medizin und Chirurgie haben eine so umwälzende Entwicklung durchgemacht, dass von der Krankenschwester unserer Tage ein grosses Wissen, eine viel umfassendere Ausbildung als früher verlangt wird. Die Wartung von Betagten und Chronischkranken kann auf solches «Zusatzgepäck» verzichten. Damit ist natürlich nicht gemeint, dass diese Kategorie von Patienten nicht Anrecht auf sorgfältige Pflege durch fachkundiges und verständnisvolles Personal hätte. Ganz im Gegenteil: Um die psychischen und physischen Bedürfnisse dieser Patienten befriedigen zu können, erhält die Chronischkrankenpflegerin eine gründliche Schulung. Man erwartet von ihr, dass sie Herzensbildung habe, Geduld, Beobachtungsgabe, eine praktische Veranlagung, den Wunsch, dem Nächsten beizustehen, seine Persönlichkeit zu achten und ihm mit Takt und Freundlichkeit zu begegnen. Sie wacht über das körperliche und seelische Wohlbefinden der ihrer Pflege anvertrauten Menschen. Unsere Berufsangehörigen haben also die Möglichkeit, in Erfüllung einer schönen Aufgabe eine grosse Lücke zu schliessen.

Die Chronischkrankenpflegerinnen rekrutieren sich aus verschiedenen Schichten und Berufen. Das Alter der Schülerinnen ist ebenfalls sehr unterschiedlich. Wer in diesem Beruf die ihm entsprechende Tätigkeit gefunden hat, erfährt grosse Befriedigung. Es wäre falsch, anzunehmen, die Pflege von Betagten oder Chronischkranken müsse traurig sein. Gewiss gibt es überschattete Augenblicke, aber diesen stehen helleuchtende Stunden gegenüber.

Jeder von uns kann in die Lage kommen, dass er ins Spital eingeliefert wird, dass er selber altershalber oder wegen einer chronischen Krankheit Pflege benötigt. Dann wird er wissen, welche Bewandtnis es mit der Chronischkrankenpflegerin hat, deren Beruf wir in kurzen Zügen vorstellten.

Josiane Brunner
Präsidentin des Schweizerischen Verbandes
der Chronischkrankenpflegerinnen und
Chronischkrankenpfleger